Sprachliche Bemerkungen zu Gellius

Autor(en): **Löfstedt, Bengt**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica**

Band (Jahr): **46 (1989)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-36080

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sprachliche Bemerkungen zu Gellius

Von Bengt Löfstedt, Los Angeles

Gellius' Noctes Atticae sind in erster Linie wegen der zahlreichen Zitate aus verlorenen Werken der lateinischen Literatur interessant, aber auch seine eigene archaisierende Sprache hat die Aufmerksamkeit der Syntaktiker und Lexikographen auf sich gezogen[1]. Für den Thesaurus Linguae Latinae (ThLL) und das Oxford Latin Dictionary (OLD) und andere Wörterbücher wurde Gellius sorgfältig exzerpiert. Eine aufmerksame Lektüre des Werkes[2] gibt aber zu einigen ergänzenden Bemerkungen Anlass.

Zuerst zur Lexikographie: 15, 2, 3 schreiben sowohl Marshall als auch Rolfe *ignitabulum* für das überlieferte *incitabulum,* und zwar nach Macrobius. Die von Macrobius gebotene Lesart ist zweifellos richtig, und unsere Stelle wird auch vom ThLL s.v. verzeichnet. Sie fehlt im OLD unter *ignitabulum,* weil für dieses Wörterbuch Hosius' Gelliusausgabe benutzt wurde; dort stand *incitabulum* im Text, das vom OLD aufgenommen wurde, während *ignitabulum* von Hosius nur im Apparat erwähnt wurde. Der Wert des OLD wäre grösser, wenn auch von den Editoren nicht gutgeheissene Varianten berücksichtigt worden wären.

Das Adjektiv *strigosus* 'mager' von einem Pferd steht 4, 20, 11 (in einem Zitat aus Sabinus Masurius). Diese Stelle wird vom OLD nicht verzeichnet. Ebenso vermisst man im OLD einen Verweis auf die ausführliche Besprechung der verschiedenen Bedeutungen von *uestibulum* 16, 5 sowie (unter *uanus* Nr. 6) auf die Charakterisierung von *uanus* im Sinne von 'desipiens', 'hebes', 'ineptus' als vulgär 18, 4, 10.

12, 7, 2 heisst es: *Eadem mulier uirum et filium eodem tempore uenenis clam datis uita interfecerat.* Die Konstruktion *alqm uita interficere* wird vom ThLL 7: 1, 2192, 39f. nur (und zwar mit einem Fragezeichen) aus Plaut. Truc. 518 *salue, qui me interfecisti paene uita* belegt, wo *uita* allerdings nur Emendation von Camerarius ist; die Handschriften haben *ut ulta.* Auch im OLD (unter Nr. 1, Ende) wird nur diese Stelle zitiert. Es fällt auf, dass die Gellius-Stelle, die die Emendation bei Plautus unterstützt, in beiden grossen Wörterbüchern

1 Vgl. die bei J. B. Hofmann und A. Szantyr, *Lateinische Syntax und Stilistik* (München 1965) LXV zitierte Literatur.

2 In der Ausgabe von P. K. Marshall (Oxford 1968); herangezogen wurden auch die Editionen von C. Hosius (Teubner, Leipzig 1903), J. C. Rolfe (Loeb, Cambridge, Mass. 1948–1954) und R. Marache (Les Belles Lettres, Paris 1967ff.).

übersehen wurde[3]. Eine schöne Parallele ist das vom ThLL angeführte Plaut. Cist. 711 *ne se uita interimeret.*

Mit diesem Beleg sind wir bereits ins Gebiet der Syntax übergetreten. Ich habe mehrfach die Verbindung von *praeter* mit anderen Casus als dem Accusativ behandelt[4]. Ein alter Beleg findet sich bei Gellius 1, 23, 13 *Senatus ... consultum facit, uti posthac pueri ... in curiam ne introeant, praeter ille unus Papirius*[5]. Mein Kollege P. Levine macht mich auf die folgende bisher übersehene Stelle aufmerksam: Liv. 4, 59, 7 ... *ne quis praeter armatus uiolaretur.* So alle alten Handschriften; die Editoren schreiben *armatos,* aber das singularische *quis ... uiolaretur* spricht für singularisches *armatus.* – Bezüglich *praeter oblatio* in der Peregrinatio Egeriae spricht E. Löfstedt[6] von einer «Adverbialisierung» von *praeter,* d.h. es wird wie *praeterea* gebraucht. Man könnte auch sagen, *praeter* wird wie eine Konjunktion gebraucht, d.h. wie *praeterquam quod*; vgl. (*nemo*) *nisi* '(niemand) ausser', das natürlich von einem Nom. gefolgt ist.

Das Auftreten der Konstruktion *suus sibi* 12,1 tit. ... *uti ... suo sibi lacte aleret* ist als ein Archaismus zu bewerten[7].

Die Anastrophe *quem ad* für *ad quem* 16, 4, 2 (aus Cincius) ist archaisch oder archaisierend[8].

In einer Arbeit über die lateinischen distributiven Zahlwörter[9] behandelte ich die Verwendung der lateinischen Distributiva (und deren Entsprechungen in anderen idg. Sprachen) zur Pluralisierung eines Zahlworts oder eines durch ein Zahlwort bestimmten Substantivs; ein Beispiel ist Plaut. Bacch. 1050 *binos ducentos Philippos* 'die beiden Zweihundert-Philippedors'. In einem Exkurs[10] besprach ich den Gebrauch der Pluralformen des Zahlworts 'ein' in den idg. Sprachen und stellte fest, dass er mit dem der distributiven-kollektiven Zahlwörter oft parallel ist. Zum Gebrauch des pluralischen 'ein' vor einem durch ein Zahlwort bestimmten Substantiv zitierte ich u.a. altschwed. *enae saxtan-örthoghaer* 'eine Busse von sechzehn örthoghaer'. Aus dem Lateinischen vermochte ich aber keine Entsprechung mit *uni* zum oben angeführten Plautus-

3 In Anbetracht derartiger Fälle zweifelt man etwas an den Angaben des OLD (im Vorwort), dass das Werk vom ThLL unabhängig sei und «is based on an entirely fresh reading of the Latin sources».

4 *Studien über die Sprache der langobardischen Gesetze* (Uppsala 1961) 215f. Anm. 2; Glotta 54 (1976) 136f.; Arctos 11 (1977) 77; Maia 35 (1983) 231 und 37 (1985) 56.

5 S. Georges' Wörterbuch und Hofmann-Szantyr, a.O. 244.

6 E. L., *Philologischer Kommentar zur Peregrinatio Aetheriae. Untersuchungen zur Geschichte der lateinischen Sprache* (Uppsala/Leipzig 1911) 299.

7 S. Hofmann-Szantyr, a.O. 94, wo sie aus dem Altlatein und dem Vulgärlatein belegt wird (aber Gellius nicht erwähnt ist).

8 Vgl. Hofmann-Szantyr, a.O. 216, wo weder Cincius noch Gellius erwähnt werden.

9 Eranos 56 (1958) 71ff., dort S. 110ff.

10 A.O. (oben Anm. 9) 218ff.

Beleg beizubringen. Gellius bietet aber eine: 1, 16, 13 *'milli passum' dixit* (scil. Lucilius, fr. 337 und 511 Krenkel) *pro 'mille passibus' et 'uno milli nummum' pro 'unis mille nummis'.*

4, 1, 5 *Quid enim refert mea eiusque, quicum loquor, quo genere 'penum' dicam ..., si nemo id non nimis barbare fecerimus? Sed hoc plane indigeo discere* ... So Hosius, Rolfe, Marache und Marshall. Der letztgenannte Editor bemerkt im Apparat nur, dass zwei Handschriften *fecerim* statt *fecerimus* bieten. Diese Variante ist in Anbetracht der vorhergehenden und folgenden Formen der ersten Person Sing. ganz natürlich. Die Konstruktion *nemo ... fecerimus,* und zwar mit einer fehlenden (oder überflüssigen) Negation ist aber sehr hart. Falls sie zu halten ist, könnte man sie vielleicht durch Erweiterung der altlateinischen Verwendung von *nullus* statt *non* in Ausdrücken wie Plaut. Bacch. 90 *nullus adfueris* erklären[11]. Solange überzeugende Parallelen fehlen, möchte ich aber den Text lieber emendieren. Es fällt auf, dass Marshall keine Emendationen erwähnt; ich möchte am liebsten mit Lion *modo* statt *nemo* schreiben.

Der Gebrauch von *quam* statt *potius* (*magis*) *quam* wird von Hofmann-Szantyr[12] u. a. bei den Archaisten Apuleius und Fronto belegt. Gellius wird nicht erwähnt, vgl. aber 2, 7, 13 *ea tamen, quae obsequi non oportet, leniter et uerecunde ... declinanda sensim et relinquenda esse dicunt quam respuenda*[13]; 4, 15, 5 *Obnoxiam quippe et obiectam falsis existimationibus eam rem dicendam aiunt quam 'arduam'*; 6, 3, 41 *iniurias ... imminentis praecauisse iustum est quam expectauisse.*

Mehrmals habe ich die Auslassung von *quam* vor einem Nebensatz behandelt[14]. Aus Gellius zitiere ich nun: 6, 13, 2 *'Infra classem' autem appellabantur secundae classis ceterarumque omnium classium, qui minore summa aeris, quod supra dixi, censebantur*; so Hosius und Marshall mit den älteren Handschriften; Rolfe und Marache schreiben zu Unrecht mit F. Skutsch ⟨*quam*⟩ *quod.*

11 Hofmann-Szantyr, a.O. 205.
12 A.O. 593.
13 Diese Stelle wird dagegen im OLD unter *quam* Nr. 9 verzeichnet.
14 IF 75 (1970) 118f.; Acta Classica 23 (1980) 102f.; Studii Clasice 23 (1985) 83 u. a.

Mitteilungen

Bei der Redaktion eingegangene Rezensionsexemplare

Die Redaktion kann sich nicht verpflichten, alle eingehenden Schriften besprechen zu lassen

Bannert, Herbert: *Formen des Wiederholens bei Homer. Beispiele für eine Poetik des Epos.* Wiener Studien Beiheft 13. Österr. Akademie der Wissenschaften, Wien 1988. 182 S. öS 350.–.

Bile, Monique: *Le dialecte crétois ancien. Etude de la langue des inscriptions. Recueil des inscriptions postérieures aux IC.* Ecole française d'Athènes, Etudes crétoises 27. Geuthner, Paris 1988. 406 S., 8 Taf. FF 750.